

Einladung zum 1. BoW -Stammtisch 2005

Liebe Mitglieder des Vereins und Bürger Burgschwalbachs, wir laden Sie alle herzlich zu unserem 1. BoW-Stammtisch ein:

Wann : *Donnerstag, 14. Juli 2005 ab 19:30 Uhr*

Wo : *Gasthaus Felsenkeller*

Wir wollen mit Ihnen Ihre Anliegen zum Thema Windkraftanlagen in Burgschwalbach offen und direkt ansprechen. Wichtige Themen die wir u. a. mit Ihnen diskutieren wollen:

- *Mitgliedschaft der Gemeinde in der GbdR*
- *BoW - Einsprüche zur 8. Fortschreibung des Flächen Nutzungsplans*
- *neue Situation Regionaler Raumordnungsplan und mögliche Konsequenzen für Burgschwalbach*

Auf der Rückseite haben wir einen Artikel aus dem Spiegel vom 30.5.2005 abgedruckt, den wir nicht weiter kommentieren, da er für sich selbst spricht. Herr Capricano ist der Geschäftspartner der Mitglieder der GbdR, die ihre Grundstücke verpachten wollen, damit Windkraftanlagen in Burgschwalbach auf dem Wehrholz gebaut werden können.

Wir freuen uns auf Ihre zahlreiche Teilnahme.

Burgschwalbach, den 10. Juli 2005

gez. Harry Rollig 1. Vorsitzender

gez. Heinz D. Huth 2. Vorsitzender

Der SPIEGEL vom 30.05.2005 GELDANLAGE Stürmische Windstille

Mit dem Slogan "Wir bewegen unendlich viel Energie" präsentierte sich das Windenergie-Unternehmen Provento Ende 2001 als weltweit expandierende Erfolgswirtschaft. Auf Anzeigenfotos waren Bundesaußenminister Joschka Fischer oder Umweltminister Jürgen Trittin werbewirksam neben dem vollbärtigen Provento-Geschäftsführer und gelernten Gastwirt Rudi Schmitz postiert. Das junge Unternehmen aus der Eifel revanchierte sich für so viel Regierungsprotektion mit einer Spende von rund 40.000 Euro für die Grünen und gehörte damit zu den größten Unterstützern der Partei. Die Kontakte zu Fischer und Co. waren ohnehin eng. Als Dietmar Rieth, energiepolitischer Sprecher der Grünen im Mainzer Landtag, nicht mehr zur Wahl antrat, wurde er kurz darauf Vorstand bei der Provento.

Seit Anfang 2004 ermittelt die Staatsanwaltschaft Koblenz mit dem Landeskriminalamt Rheinland-Pfalz gegen Schmitz und zwei weitere Provento-Verantwortliche wegen Betrugs. Viele der Provento-Gesellschaften sind mittlerweile insolvent. Hunderten Anlegern, die in Windfonds der Provento investiert haben, sitzt nun die Steuerfahndung im Nacken, während die Provento-Geschäftsführer alle Betrugsvorwürfe von sich weisen. Der im Vorstand 2003 ausgeschiedene Rieth bestreitet, von den Machenschaften in seiner Firma gewusst zu haben. Die Staatsanwälte werfen ihm, anders als seinen Kollegen, inzwischen nur noch Bankrottdelikte vor.

"Die Erträge hegen bei den Windparks Nieder Kostenz/Altweidelbach und Cond-Kehrig rund ein Drittel unter den prospektierten Werten", sagt der Münchner Anwalt Mike Glückstein. **In den Provento-Fonds habe es keine Rücklagen für windschwache Jahre gegeben. Geld für größere Reparaturen sei in der Kalkulation nicht vorgesehen gewesen. "Dabei gingen erste Getriebe schon nach zwei Jahren kaputt". Nach der Durchsicherung Dutzender Firmen und der Auswertung der meisten von 2500 Aktenordnern geht die Staatsanwaltschaft Koblenz davon aus, dass die Anleger von den Provento-Verantwortlichen Schmitz, Ciro Capricano und Bernd Berens wissentlich getäuscht wurden. "Die Sicherheitsabschläge in den Windgutachten wurden den Investoren bewusst vorenthalten", so Oberstaatsanwalt Erich Jung. Nach Durchsicherungen bei 15 Gutachtern fanden die Staatsanwälte heraus, dass diese auch bei ihren Provento-Gutachten mit Abschlägen von 20 bis 30 Prozent kalkulieren und damit deutlich näher an den realen Winderträgen der vergangenen Jahre lagen.**

Beim Windpark Cond-Kehrig mußten die Anleger bereits 50, bei dem in Nieder-Kostenz 40 Prozent ihrer Einlage nachschießen, damit sich die Windräder weiterdrehten. Auch die finanzierenden Banken mussten auf Zinsen verzichten, um die Windparks zu retten. Mittlerweile sind die Provento-Verantwortlichen vom Landgericht Koblenz zur vollen Rückzahlung der geleisteten Einlagen an die Kläger bei zwei Windparks - allerdings noch nicht rechtskräftig - verurteilt worden. Das Ermittlungsergebnis der Staatsanwälte alarmierte die Steuerfahndung: Schmitz und Co. müssen mit einem Verfahren wegen Steuerhinterziehung rechnen. Die ahnungslosen Anleger erhielten Post von den Finanzbehörden, in denen sie zur Rückzahlung der gesparten Steuern aufgefordert werden. Statt 10 Anlagen, von denen im Prospekt die Rede ist, stehen auf einmal 43 Windräder, die sich gegenseitig behindern. Mittlerweile gibt es bundesweit Dutzende Urteile zugunsten von Investoren wegen solcher Prospektmängel.

Da die Haftung für falsche Aussagen in den Prospekten auf drei Jahre nach Beitritt zu den Fonds begrenzt ist, nehmen die Anwälte zunehmend die länger haftenden Wirtschaftsprüfer ins Visier. Die wissen oft von deutlich kritischeren Windgutachten, ohne daß die Anleger darüber aufgeklärt wurden. Einem der Gründer der EBV, Wilhelm Wagner vom Berg, wurde die Abkassiererei zu viel. Er wurde 1998 aus der Gesellschaft ausgeschlossen, nachdem er seiner Darstellung nach nicht bereit war, eine Unterschlagung von Provisionen für den Windpark Wolgast mitzutragen. "Wir bekamen 1997 von dem Anlagenhersteller Enercon laut Vertrag eine Provision von 300.000 Mark für den Kauf von 17 Windkraftanlagen, die eigentlich den Anteilseignern des Wolgast-Fonds zugestanden hätte", sagt er. Anlagen im norddeutschen Wattenmeer und in der Ostsee sind auch für die EBV die nächste große Luftnummer. Dabei fordert die Windenergiebranche von ihren grünen Freunden in der Bundesregierung neben der Einspeisevergütung für den Strom eine Staatshaftung für die Windräder. Nichts verkauft sich besser als Verluste auf Staatskosten - solange Rot-Grün noch regiert.